

Karl Ludwig Schulmeister von Freistett

Es war im Jahre 1793, als ein junger Mann, erst 23 Jahre alt, aus Freistett stammend, nach Lauf kam und das Schloss Aubach bar auf die Hand kaufte.

Im Ahnenbuch der Laufer Gemeinde findet man über ihn unter der Nr.3681 den Eintrag: „Karl Ludwig Schulmeister, verheiratet, zwei Kinder, Landwirt in Aubach, ev.“

Kein Mensch würde hinter diesem bescheidenen Eintrag eine der schillerndsten Persönlichkeiten seiner Zeit vermuten.

Karl Ludwig Schulmeister wurde am 5. April 1770 als 3. Sohn des damaligen Pfarrers Johann Gottfried in Freistett geboren.

Man fragt sich natürlich, wie kann ein junger Mann, erst 23 Jahre alt, aus bescheidenen Verhältnissen, so einfach mal ein Schloss kaufen?

Die Antwort liegt darin, dass er eine gute

Partie im Elsass geheiratet hatte, und zum anderen in seiner Tätigkeit, er war Händler und Schmuggler. Obwohl er noch sehr jung war, hatte er sich durch seine Handelsreisen durch Europa einen beträchtlichen Schatz an Erfahrung, Sprachen und Dialekte erworben, die ihm später sehr zugute kamen.

Man konnte damals, wenn man an der Grenze zu Frankreich lebte, durch Schmuggelgeschäfte reich werden, denn durch die Eroberungspolitik von Napoleon kam es immer wieder zu Engpässen in der Versorgung, so dass manche Waren sehr begehrt und teuer wurden. Karl Ludwig Schulmeister machte sich das zu Nutzen.

Das Schloss Aubach in Lauf diente damals wahrscheinlich nur als ein Zwischenlager, um Schmuggelgut ins Schwäbische zu bringen. 1797 verkaufte Schulmeister das Schloss Aubach und zog nach Straßburg, wo er sich als Eisen- und Tabakhändler niederließ. Vielleicht war ihm auch der Boden auf badischem Territorium zu heiß geworden.

Damals war der Rhein als Grenze ja noch ein undurchdringliches riesiges Gewirr von vielen Wasserarmen und Inseln, in dem sich nur die Einheimischen bestens auskannten. So wurden viele Schmuggler oft auch von der französischen Armee als Führer angeworben, um die Soldaten Napoleons auf die andere Seite des Rheins zu bringen. So begann auch die Karriere Schulmeisters. Die ständigen Auseinandersetzungen zwischen der jungen Französischen Republik und den europäischen Großmächten führten oft zu Truppenverschiebungen über den Rhein, bei denen man sich der Dienste einheimischer Führer durch das Gewirr der Rheinarme bediente.

Als solcher machte Schulmeister die Bekanntschaft von General Savary, der mit einer Armee im April 1800 bei Gamsheim-Freistett den Rhein überquerte. Savary erkannte damals die besonderen Fähigkeiten von Schulmeister und wurde so zum Beschützer, Gönner und Vorgesetzten von Schulmeister.

Savary verschaffte ihm eine Audienz bei Napoleon, als dieser im September 1805 in Straßburg weilte. Dieses Zusammentreffen war der Beginn einer beispiellosen Karriere als Geheimagent in den Diensten seiner Majestät des Kaisers. Ja, Napoleon war von Schulmeister sehr beeindruckt und nannte ihn von da an nur noch Monsieur Charles. Schulmeister wird uns als mittelgroß und kräftig, rundes Gesicht, stahlblaue Augen, geschildert, und das Auffallendste waren seine fuchsroten Haare. Er besaß einen scharfen



Intellekt, war ein Meister der Verwandlung und hatte außerdem einen unerschrockenen Mut. Der berühmte General Rapp bezeichnete Schulmeister als ein Mann mit viel Kopf. Gerade zu dieser Zeit formierte sich eine neue Koalition von Österreich, England, Russland und Schweden, um Napoleon militärisch aufzuhalten.

Die Österreicher unter dem Oberbefehlshaber Mack marschierten damals mit 30 000 Mann nach Ulm, um sich dort mit dem russischen Heer, das eine Stärke von 90 000 Mann hatte, zu vereinigen, aber bevor das russische Heer eintrifft, besetzen die Österreicher zuerst einmal die Stadt Ulm.

Und hier kommt nun unser Karl Ludwig Schulmeister ins Spiel. Er erschleicht sich als ungarischer Edelmann verkleidet das Vertrauen des Österreichischen Oberbefehlshaber Mack, er erzählt ihm, dass die Gefahr durch die französische Armee nicht mehr besteht, weil die Engländer in der Normandie gelandet seien, und deshalb die französische Armee sich Richtung Normandie bewegt. Mack fragt darauf hin Karl Ludwig Schulmeister, ob es einen Beweis für seine Aussage gibt, daraufhin erwiderte Karl Ludwig Schulmeister, er könne diesen Beweis innerhalb kurzer Zeit vorlegen.

Daraufhin begibt sich Karl Ludwig Schulmeister schnellstens zur französischen Armee und lässt sich dort von der französischen Felddruckerei eine Pariser-Zeitung mit genau diesen Fake-News drucken, die er dann Mack als Beweis vorlegt. Mack ist nun beruhigt und macht es sich in Ulm gemütlich. Napoleon nützt diese Chance und umschließt Ulm in einer schnellen Aktion.



Die Österreicher sind nun eingeschlossen in Ulm, sitzen in der Falle und können sich nicht wehren. Nach einer kurzen Belagerung sind die Österreicher gezwungen, zu kapitulieren. Fast 30 000 Mann und alles Kriegsgerät kommen in französische Gefangenschaft. Durch dieses Husarenstück von Karl Ludwig Schulmeister kann Napoleon dann kurz darauf Wien ohne große Gegenwehr einnehmen.

Feldmarschall Mack wurde von einem Kriegsgericht für seine Fehlentscheidung mit dem Verlust aller Privilegien und zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt. Was sagten seine Zeitgenossen über ihn? Der berühmte britische Admiral Nelson (1758-1805) schrieb über ihn: "Beschäftigt niemals den General Mack in der Armee! Ich habe ihn in Neapel kennengelernt. Seine Unfähigkeit ist

genauso groß wie seine Arroganz.

Schulmeister dagegen erhielt zum Dank für die kampflose Übergabe Ulms eine Pension von 10 000 Franken, die ihm bis 1815 ausbezahlt wurden.

Bei dem Vormarsch auf Wien war Schulmeister dem Heer

immer voraus, so dass er das französische Heer ständig über die Absichten der Österreicher unterrichten konnte. Nach der Einnahme Wiens schenkte ihm Napoleon 10 000 Goldfranken und ernannte ihn am 15. November 1805 zum Generalkommissar in Wien. Er genoss hohe Achtung und Ansehen bei der Bevölkerung, weil er gerecht und moderat handelte.

Zwei Jahre später gelang ihm wieder ein außergewöhnliches Husarenstück, indem er durch einen kaltblütigen Handstreich die Stadt Wismar eroberte. Mit nur 13 Mann nahm er den preußischen General mit 15 Offizieren und 129 Mann gefangen und kehrte mit der gesamten preußischen-Kriegskasse am anderen Tag zu Savary zurück, der ihm 1500 Goldtaler zum Dank überreichte.



Einen besonderen Vertrauensbeweis seines Kaisers erhielt Schulmeister am 10. Oktober 1808, als er zum Fürstentag in Erfurt für die Sicherheit der meisten europäischen Fürsten, unter anderem Zar Alexander, verantwortlich war. Zwischen den Feldzügen war er immer zu Hause in Straßburg bei seiner Familie. Er errichtete einen Gutshof und baute ein wunderschönes Schloss, das er „Mainau“ nannte. Nach einer Beschreibung von 1817 war die Mainau einer der größten und prächtigsten Besitzungen im Elsass. Nachdem er 1809 noch einmal als Generalkommissar in Wien eingesetzt war, zog er sich dann endgültig auf Mainau zurück und widmete sich seinem Gutshof. An den Feldzügen gegen Russland und Spanien nahm er nicht mehr teil.

Nach der endgültigen Niederlage Napoleons bei Waterloo begann für Schulmeister eine schlimme Zeit. Er wurde gefangengenommen und vollständig ausgeraubt. Er verlor zwar all seine Besitztümer, aber seine Person wurde nicht angetastet, weil er doch von vielen Personen ein gutes Zeugnis ausgestellt bekam.

Da man ihm keine Verbrechen nachweisen konnte, wurde er gegen eine Summe von 400 000 Franken freigelassen.

Dass Schulmeister eine so beispiellose Karriere machen konnte, hatte er auch seiner Erziehung zu verdanken. An der Wiege Schulmeisters stand ein gebildeter Vater, der den

Wert einer guten Erziehung kannte und sich wünschte, dass sein Sohn sich jenes Wissen aneignete, das den Gebildeten auszeichnet. Wenn Schulmeister auch ein Schlitzohr war, das mit allen Wassern gewaschen war, so konnte man ihm doch nie unmenschliches oder unkorrektes Verhalten nachsagen.

Leider hat bis heute Schulmeister in seiner Heimatgemeinde keinen guten Ruf. Als krummer Hund und Vaterlandsverräter wurde er bezeichnet, obwohl er damals 1798 seiner Heimatgemeinde aus einer schwierigen finanziellen Not geholfen hat. Ein Vaterlandsverräter war er auf keinen Fall, weil damals der Markgraf von Baden ein enger Verbündeter von Napoleon gewesen war. Als Besitzer der Mainau kümmerte sich Schulmeister auch bewusst um arbeitslose und mittellose Familien, indem er ihnen Arbeit und Brot gab. Als der spätere Kaiser Napoleon, der Dritte 1850 nach Straßburg kam, suchte er den ehemaligen Agenten und Vertrauten seines Onkels auf und bewilligte ihm eine Rente. Noch bevor er in den Genuss der Rente kam, starb Schulmeister am 8. Mai 1853 als 83-Jähriger in Straßburg, wo er dann auch auf dem St. Ulrich Friedhof seine letzte Ruhe fand.

Ein Historiker sagt: Karl Ludwig Schulmeister war ein Mann, dessen Wirksamkeit vielbedeutender und dessen Einfluss auf die Entscheidungen des Kaisers unstreitig viel größer waren, als die Nachrichten, über die von ihm geleisteten Dienste zu beurkunden im Stande sind.

Jedenfalls beweist seine Geschichte, dass auch Fake-News manchmal Leben retten können.

